Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 12

Artikel: Was soll ich kleinen Kindern schenken?
Autor: K.-O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066898

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was soll ich kleinen Kindern schenken?

Von Frau K.-O.

Letzthin fragte mich meine unverheiratete Schwester: « Wie stellst du dich als Mutter zu den Geschenken, die deine Gäste deinen Kindern mitbringen? Soll man Kindern überhaupt etwas mitbringen und was? Läuft man nicht leicht Gefahr, die Kinder durch Geschenke daran zu gewöhnen, nur die Menschen zu schätzen, die etwas mitbringen? Ich weiss gar nicht, wie ich mich als Tante zu diesen Fragen stellen soll. » Ich antwortete: « Ich finde es nett, wenn Gäste den Kindern etwas schenken, sofern es mit einem freundlichen Gedanken und nicht nur aus Förmlichkeit gemacht wird. Es erhöht die Festlichkeit des Tages und zeigt mir, dass sich die Gäste auf den Besuch bei uns vorbereitet haben, wie ich es auch getan habe. Es kommt nicht auf den Preis des Geschenkes an — dafür haben ja kleine Kinder gar keinen Sinn — sondern auf die Liebe, mit der es ausgewählt und gegeben wird; denn da urteilt jedes gesunde Kind richtig, und nach diesem Maßstab darf es auch die Menschen einteilen. Wenn sich ein Kind bei deiner Ankunft auf dich stürzt mit der vorlauten Frage: „Tante, was hast du mir mitgebracht?“ und du antwortest, dass du für den Neffen sechs Reklamebildchen, die er sammelt, aufgehoben hast und für die Nichte ein Restchen von deinem neuen Seidenkleid, dann ist die Freude gross. Es kann auch sein, dass du sagst, du habest eine neue Geschichte, die du später erzählen werdest, mitgebracht. Das ist mindestens so „wertvoll“ wie eine grosse Tafel Schokolade. »

Später habe ich noch oft über diese Frage nachgedacht und mich an die Geschenke verschiedener Gäste und an die Spielwarengeschäfte erinnert. Meine Mutter bringt ihren Enkeln gewöhnlich die Grundstoffe für etwas mit, zum Beispiel farbiges Glanzpapier, leere Zündholzschachteln oder Wollresten, und dann wird unter ihrer Anleitung etwas gebastelt. Einmal brachte sie sechs grössere Kartonstücke und viele kleine (von leeren Packungen) mit, und daraus entstand ein Bilderlotto. Das Zeichnen und Ausmalen der Gegen-

stände auf die grossen Tafeln und auf die kleinen Kärtchen nahm viel Zeit in Anspruch. Die Kinder waren gut beschäftigt, hatten viel Freude und — was bei dieser Art von Geschenken wichtig ist — wir Erwachsenen konnten ungestört plaudern. Noch heute wird das selbstgemachte Lotto von unsern Kindern besonders gern gespielt. Eine Tante brachte Stoffrestchen mit und schneiderte den Puppen, die sie vor Jahren geschenkt hatte, neue Kleider. Der Grossvater ist in einer Papierwarenfabrik angestellt und brachte den Kindern lange rote Papierbänder mit, die irgendwo abfielen. Daraus wurden Schlangen gemacht. Ein andermal schenkte er eine Menge Ausschusspapiersäckchen, mit denen man wundervoll «Verkäuferlis» spielen kann.

Kleine Kinder haben nicht viel Ausdauer, um etwas anzuschauen; sie wollen etwas schaffen. Gebt ihnen die Möglichkeit dazu, schenkt ihnen Werkzeuge: Eine kleine, stumpfe Schere und einen Bogen Papier, einen Bleistift und ein leeres Heft, einen Hammer, ein paar Nägel und ein paar Holzstücke, einen Knäuel Wolle und zwei Stricknadeln, eine Fadenspule mit vier Nägelein darauf und einen Knäuel Garn, um eine dicke Schnur zu machen, einen kleinen Webrahmen, Bauklötze, ein Schäufelchen und ein Sieb für den Sandhaufen, Glasperlen, Flechtblättchen. Schenkt dagegen ja keine billigen Bilder- oder Malbücher. Der Figur der Micky-Maus und allen ihren Abwandlungen stehen die Kinder ratlos gegenüber. Sie haben noch gar keinen Sinn für Karikaturen. Auf diesem Gebiet wurde in den letzten Jahren viel Schund fabriziert. Schenkt ja keine Puppe, die man nicht ausziehen und ja kein billiges Auto oder anderes Fahrzeug, das man aufziehen kann und bei dem die Feder unfehlbar nach kurzer Zeit springt. Je grösser die Freude im ersten Moment über solche Sachen ist, um so dicker rollen die Tränen nach dem Unglück.